

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

117 (22.5.1951)

# ETTlinger ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann  
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.)  
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Dienstag, den 22. Mai 1951

Nr. 117

**Letztes Wort bei McCloy und Handy**  
Sie können Landsberger Rotjacket begnadigen  
Washington (UP). Der amerikanische Rechtsanwalt des sieben zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge, Warren A. Magee, gab bekannt, daß Präsident Truman das Gnadenrecht im Falle der sieben Todeskandidaten auf Hochkommissar McCloy und den amerikanischen Militärbehörden in Deutschland, General Handy, übertragen hat. Die endgültige Entscheidung sei völlig ihrem Ermessen überlassen.

**Der Mörder Klauseners gesteht**  
SS-Führer vor dem Moabiter Schwurgericht  
Berlin (UP). Mit den Worten „Ich habe Klausener erschossen“ gestand der frühere SS-Obersturmführer Kurt Gildisch gleich zu Beginn seiner Vernehmung vor dem Moabiter Schwurgericht den Mord an Ministerialdirektor Erich Klausener im Juni 1934. Er fügte hinzu, daß er von Himmeler als Führer der Aktion eingesetzt worden war, mit den Worten „Elle tut not“ am Morgen des 30. Juni 1934 den Befehl erhalten habe, den Leiter der katholischen Aktion zu „liquidieren“. Durch einen Nebenzeug gelang es darauf in die Amtskammer Klauseners. Dem Ministerialdirektor sagte er: „Sie sind im Zusammenhang mit der Röhrevolte verdächtig und sollen sofort zur Gestapo kommen.“ Während der sich anzog, gab Gildisch den Schuß ab. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er einen wehrlosen Menschen ermordet habe, berief er sich auf den Treueid seinem Führer gegenüber, der ihm persönlich nahegekommen hätte. Gildisch war von 1931 bis Ende 1933 Führer des Schutzkommandos Hilders und ständig in dessen Umgebung gewesen, später hatte er der Leibstandarte angehört.  
Der Staatsanwalt hat 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust beantragt. Der Urteilspruch wird am Donnerstag nach einem Schlußwort des Angeklagten gefällt.

**Brauchtisch rühmt den Osten**  
Berlin (UP). Seine Auffassung nach werde in der Sowjetzone weitaus „positivere Arbeit“ für den Frieden geleistet als in der Bundesrepublik, meinte Manfred von Brauchtisch unter anhaltendem Beifall der örtlichen Pressevertreter im Berliner „Amt für Informationen“. Als Ziel seiner Bestrebungen bezeichnet Brauchtisch die Zusammenführung der deutschen Sportler aus Ost und West.

**Hohe Strafen im Kripo-Prozess**  
Schlußstrich unter Bestechungskandal  
Frankfurt (UP). Nach mehrwöchigen Verhandlungen verhängte die Große Frankfurter Strafkammer über die 13 Angeklagten im Frankfurter Kripoprozess hohe Gefängnisstrafen. Wegen schwerer passiver Bestechung, Steuerhinterziehung, Untreue im Amt und einer Reihe anderer Strafdelikte wurde der ehemalige Kriminalassistent und Verbindungsmann der deutschen Polizei zum US-Besatzungsgericht, Karl Henkel, zu drei Jahren 9 Monaten Gefängnis und 1500 DM Geldstrafe verurteilt. Rechtsanwalt Lafontaine bekam 3 Jahre Gefängnis und 5000 DM Geldstrafe, der Besitzer der Gaststätte „Zum Palverkopf“, Hans Otto, 1 Jahr, 10 Monate Gefängnis und 4000 DM Geldstrafe. Der ehemalige Chef der Kriminalinspektion, Kommissar Delke, 2 Jahre Gefängnis. Die übrigen 8 Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen zwischen 30 und 6 Monaten. Außerdem wurden hohe Wertersatzstrafen bis zu 75 000 DM verhängt.

**Westen nimmt Sowjetkompromiß an**  
Aber ohne Atlantikpakt und US-Stützpunkte  
Paris (UP). Auf der 58. Sitzung der Außenministerstellvertreter in Paris erklärten die westlichen Delegierten, sie seien bereit, den sowjetischen Kompromißvorschlag über die Placierung des Problems der deutschen Entmilitarisierung auf der Tagesordnung der Außenminister anzunehmen. Gleichzeitig wies der französische Delegierte Parodi jedoch darauf hin, daß der Vorschlag, den Atlantikpakt und die Frage der amerikanischen Stützpunkte in Europa auf die Tagesordnung zu setzen, „unannehmbar“ sei. Der britische Delegierte Davies formulierte diese Ablehnung noch etwas schärfer und erklärte, es gäbe „keinerlei Möglichkeit“, diese Fragen in die Tagesordnung einzufügen. Trotzdem beharrte Gromyko auf seiner diesbezüglichen Forderung.

**Ruheberatungen in Paris**  
Der französische Plan für die Ablösung der Internationalen Ruhrbehörde durch die Hohe Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Schumanplan) wurde in Paris von Sachverständigen Großbritanniens, der USA und Frankreichs erörtert. Ihre Beratungen dürften zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

Ein Sprecher des französischen Justizministeriums gab bekannt, daß sich eine aus drei Ärzten zusammengesetzte Kommission nach Le d'Yeu begeben wird, um den Gesundheitszustand des Marschalls Pétain zu überprüfen. Die Kommission soll vornehmlich feststellen, ob der Zustand Pétains eine eventuelle Überführung auf das Festland erlaubt.

## Mächtiges Europa kann Kriege verhindern

Bradley vor Senatsausschüssen - Noch keine Verwendung von nationalchinesischen Truppen

Washington (UP). „Die Völker Europas sind sehr tüchtige Alliierte“ sagte der Vorsitzende der Chiefs der amerikanischen Streitkräfte, General Bradley, vor den gemeinsam tagenden Militär- und Außenpolitischen Ausschüssen des Senats.

Die militärische Macht der Sowjetunion — so sagte er — würde sich erheblich steigern, wenn es ihr gelänge, sich der westeuropäischen Industrie zu bemächtigen. „Ich glaube, daß unsere besten Chancen, den Krieg zu vermeiden und schließlich die gegenwärtige Spannungsperiode zu beenden, darin liegt, Europas Macht soweit aufzubauen, daß seine Streitkräfte stark genug sind, um jedes andere Land vor einem Angriff zurückzudrücken zu lassen.“

Über die Bedeutung Formosas befragt, antwortete der General: „Die Stabschefs haben es stets für sehr wichtig gehalten, daß es während des Krieges mit einer anderen Macht nicht in deren Hände fallen darf, wir aber andererseits nicht versuchen sollten, es mit amerikanischen Truppen zu besetzen.“ Über MacArthurs Vorschlag, die auf der Insel stehenden nationalchinesischen Truppen gegen die Kommunisten zu verwenden, meinte Bradley: „Vielleicht wird es eines Tages dazu kommen, doch im Moment haben wir den Eindruck, daß die Beschaffenheit der Truppen auf Formosa nicht so ist, daß ihre Verwendung geraten erscheint.“

Maßnahmen gegen Osthandel  
Das Repräsentantenhaus billigte einstimmig ein Gesetz, nach dem jede weitere ameri-

kanische wirtschaftliche oder finanzielle Hilfe für solche Länder unterbleiben soll, die Exporte an Kriegsmaterial in ein von Kommunisten kontrolliertes Land zulassen. Diese Vorschrift war in einen Gesetzentwurf aufgenommen worden, der eine Budgeterweiterung von 431 Millionen Dollar vorsieht.

Das Zusatzbudget, das ursprünglich über 897 Millionen Dollar lautete, ist von der gesetzgebenden Körperschaft stark zusammengestrichen worden. Am stärksten wurden die Vorschläge für zivile Verteidigung beschnitten. 403 Millionen waren gefordert, knapp 32 Millionen Dollar wurden bewilligt. Die für die „Stimme Amerikas“ veranschlagte Summe von 97 Millionen wurde auf nur 9,5 Millionen Dollar zusammengestrichen.

Über 2 Milliarden für die ECA  
Präsident Truman hat die Parteiführer der Demokraten mit seinem neuen Programm für die Auslandshilfe bekanntgemacht, das in dieser Woche dem Kongress unterbreitet werden soll. Darin hat der Präsident im Fiskaljahr 1951/52 für die Marshallplanverwaltung (ECA) über 2 Milliarden Dollar vorgesehen. Nichtamtliche Schätzungen zufolge soll die Waffenhilfe für die Verbündeten der USA etwa 7 Milliarden Dollar betragen, so daß die ganze Vorlage sich auf rund 9 Milliarden Dollar belaufen dürfte. Die Ausgaben des gesamten Marshallplanes waren ursprünglich auf 17 Milliarden Dollar in vier Jahren veranschlagt. Wenn für 1951/52 zwei Milliarden bewilligt würden, würden sie drei Milliarden weniger betragen, als anfangs geplant war.

## Baldige Beendigung des Kriegszustandes

Morrison kündigt Senkung der Besatzungskosten und Verstärkung der alliierten Truppen an

Bonn (UP). Die britische Regierung hofft, den Kriegszustand mit der Bundesrepublik in „sehr naher Zukunft“ beenden zu können, und wird alle Anstrengungen machen, die Besatzungskosten zu senken.

Diese Mitteilung machte der britische Außenminister am Montag vor 250 deutschen und ausländischen Journalisten in Bad Godesberg, als er über seine Besprechungen mit führenden deutschen Persönlichkeiten berichtete. Morrison äußerte sich sehr befriedigt über seine Aussprachen mit dem Bundeskanzler und dem Bundespräsidenten, in denen alle wichtigen Fragen zur Sprache gekommen seien. Er lehnte zwar Mitteilungen über Einzelheiten der Gespräche ab, gab aber zu, daß die Möglichkeit eines deutschen Verteidigungsbeitrages Gegenstand der Beratungen war. Der Zweck seiner Reise sei jedenfalls voll erfüllt worden.

Mit Nachdruck begrüßte Morrison die Bemühungen der Bundesregierung und des Bundeskanzlers, das deutsch-britische Verhältnis weiter zu verbessern. Er sprach die Hoffnung aus, daß der nun einmal hergestellte Kontakt aufrechterhalten bleiben möge. Adenauer werde vielleicht schon im Sommer zu einem Gegenbesuch nach London kommen.

Morrison hob die Bemühungen der Westmächte hervor, die Bundesrepublik als gleichberechtigten Partner in der Gemeinschaft der Völker des Westens aufzunehmen. Die Verhandlungen über eine Ablösung des Besatzungsstatus durch vertragliche Vereinbarungen würden anschließend durch Beratungen in den beteiligten Kabinetten fortgesetzt. Zur ausreichenden Sicherung der Bundesrepublik würden die Alliierten ihre Truppen in Deutschland ganz erheblich verstärken. Das bringe zwar für einige Deutsche Härten mit sich, die aber in Zusammenarbeit mit deutschen Stellen auf ein Mindestmaß beschränkt werden sollten. Auch die Besatzungskosten sollten nach Möglichkeit verringert werden.

Völlige Übereinstimmung

Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte vor der Bundespressekonferenz in Bonn, er habe mit dem britischen Außenminister Morrison in allen erörterten Punkten Übereinstimmung der Auffassung festgestellt können. Seine Besorgnis über die Haltung Großbritanniens gegenüber Europa habe sich in dem Gespräch mit Morrison mehr und mehr gelegt. Er sei jetzt überzeugt, daß „Großbritannien anerkennt und weiß, welche Bedeutung Europa für Großbritannien und welche Bedeutung Großbritannien für Europa hat“. Obwohl Adenauer keinerlei Einzelheiten über den Inhalt der Gespräche mit Morrison mitteilen wollte, räumte er ein, daß auch die Frage des Ost-West-Handels besprochen worden sei. Der Bundeskanzler sagte ferner, Großbritannien stehe der Auflösung der Ruhrbehörde offensichtlich positiv gegenüber.

Morrison hatte mit Dr. Schumacher auf Schloß Röttgen bei Köln eine Unterredung von dreieinhalb Stunden, an der Lord Henderson, Erich Ollenhauer und Professor Carlo Schmid teilnahmen. Wie verlautet, wurden bedeutende politische und aktuelle wirtschaftliche Probleme besprochen. Hauptpunkte der Unterredung waren nach Mitteilung Ollenhauers der Schumanplan, die Möglichkeiten

eines deutschen Verteidigungsbeitrages sowie die Entwicklung rechtlicher politischer Strömungen unter besonderer Berücksichtigung der SHP in Niedersachsen.

Humor um Morrison

„Wo haben Sie denn Ihre Perücke“, wollte Morrison von Bundestagspräsident Dr. Ehlers bei seinem Besuch im Bundeshaus wissen, weil der Vorsitzende des britischen Parlaments bekanntlich einen solchen Kopfschmuck trägt. „Sie werden es als Engländer nicht glauben, aber hier gibt es so was nicht“, antwortete lachend der Präsident. Morrison meinte, Ehlers sollte doch einmal einen Versuch machen, denn eine Perücke gäbe im Amt eine große Würde. Dieser lehnte trotzdem ab und sagte: „Mir staubt das zuviel. Wir wollen es dann erst einmal bei dem Bundespräsidenten und dem Kanzler probieren.“

Als Morrison den Bundestag wieder verließ, richtete er an eine Gruppe deutscher Zuschauer auf der Straße ein paar Worte und unterhielt sich einige Zeit mit einem kleinen Bubben. Den fragte anschließend einer der Umstehenden, ob er denn wisse, mit wem er gesprochen habe. „Klar —“ meinte der Dreikäsehoch, „mit A-ch-eh-sohn“.

Spaak in Bonn

Der Präsident der Beratenden Versammlung des Europa-Rates, der belgische Sozialistenführer Paul Henri Spaak, traf zu einem zweitägigen Besuch in Bonn ein. Spaak wird von Bundespräsident Heuss empfangen und Bundestagspräsident Ehlers besuchen. Mit Dr. Adenauer wird Spaak am Mittwoch zusammenkommen.

Urabstimmung über Streik

In allen öffentlichen Verwaltungen  
Stuttgart (wb). In allen öffentlichen Verwaltungen, Betrieben und Werken im Bundesgebiet wird am kommenden Freitag und Samstag von rund 650 000 Arbeitnehmern über einen Streik abgestimmt. Diese Entscheidung traf der geschäftsführende Hauptvorstand und die große Tarifkommission der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in Stuttgart. An einem Streik werden sich die Polizei, die Feuerwehr und die Angehörigen des öffentlichen Gesundheitswesens nicht beteiligen. Die Urabstimmung wird vorgenommen: im Bereich der kommunalen arbeitsrechtlichen Vereinigungen der Bundesländer mit Ausnahme Nordrhein-Westfalens, im Bereich der Tarifgemeinschaft deutscher Länder sowie bei den Bundesverwaltungen und -betrieben ausschließlich des Bundessehleppbetriebs und in der gesamten Sozialversicherung.

Spielbanken in Bayern. Mit 17 gegen 8 Stimmen erbat die Haushaltsausschuss des bayerischen Landtags die Regierung, Anträge auf Erteilung von Spielbank-Konzessionen nicht mehr abzulehnen.

Für 60 000 DM Nylons wurden aus einer Textilgroßhandlung in Frankfurt gestohlen.

„Nürnberg als Stadt der Mode“ ist das Motto einer vom 19. Mai bis 3. Juni stattfindenden Festwoche der Mode. Über 50 Firmen werden ihre Modelle vorführen.

Ein Weg nach Europa  
Von Dr. Hermann Reischle

Der Bauernstand kann es sich mehr als jeder andere leisten, international im besten Sinne zu denken, da an seiner nationalen Grundeinstellung füglich kein Mensch zweifeln kann. Denn kein anderer schaffender Stand ist auf Gedeih und Verderb so sehr wie der Bauer der Grundlage jeder Nation, nämlich ihrem Grund und Boden, verhaftet. Handel und Industrie, Kapital und Arbeit können über die Grenzen schweifen, industrielle Produktionen an günstige Standorte in andere Erdteile verlagert werden. Der Bauer bleibt und muß bleiben, wenn er nicht verjagt wird.

Weil dies so ist, muß man es doppelt hoch veranschlagen, wenn die deutsche Bauernführung schon lange vor dem Start der Schumanplan-Verhandlungen grundsätzlich erklärt hat, die Landwirtschaft sei zu Verhandlungen über eine europäische Agrar-Union bereit. Seit jener Erklärung in der Konferenz von Saltjöbaden (Schweden) ist eine lange Zeit vergangen, ohne daß in der Sache Wesentliches geschah. Wenn jetzt die französische Regierung zur Diskussion ihres Pflanzplan eingeleitet hat, der ziemlich genau dem Rahmen der Montan-Union angepaßt ist, so werden mit Recht Bedenken laut, ob ein für ein paar hundert Monatsgrößen brauchbares Schema auch auf den Zusammenschluß von Millionen kleiner und mittlerer Bauernbetriebe in West-Europa anwendbar ist. Man kann relativ wenige große Betriebe u. E. sehr wohl von oben her, von einer „Hohen Behörde“ aus, organisieren. Der Zusammenschluß von Millionen Bauern aber muß von unten her wachsen.

Wir vertreten daher seit langem den Standpunkt, daß dem europäischen Zusammenschluß auf diesem Gebiet die straffe Durchorganisation von Produktion und Markt im nationalen Bereich voranzugehen hat. Ein Beispiel dafür: unterstellt man einmal, daß die nationale Milchwirtschaft aller am europäischen Zusammenschluß interessierten Staaten so gut durchorganisiert wäre wie z. B. die schweizerische, holländische, dänische oder auch die einiger deutscher Bundesländer, so würde die Zusammenfügung zu einer „Europavereinigung der Milchwirtschaft“ kaum noch erhebliche Schwierigkeiten schaffen. Letztere müßte dann genau so auf eine völkerrechtlich statuierte Rechtsgrundlage gestellt werden, wie die nationale Selbstverwaltung der Milchwirtschaft auf eine öffentlichrechtliche Grundlage gestellt gehört. Die aus dem Paragraph 38 des Reichsgrundgesetzes von 1929 organisch gewachsene Selbstverwaltung in Form der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft und ihrer regionalen Wirtschaftsverbände gibt hierfür das klassische Beispiel ab. Das Verhältnis der nationalen Selbstverwaltungsorganisationen der Milchwirtschaft zu einer künftigen Europa-Vereinigung hätte kein anders geartetes zu sein, als das der Milchwirtschaftsverbände zur Hauptvereinigung vor dem letzten Weltkrieg. Stellt man sich an diesem Beispiel einmal die künftige Europa-Union der Landwirtschaft vor, so wird die Sicht auf das Ziel klar, der Weg fast zwangsläufig. Die europäische Union wird dergestalt organisch aus den nationalen Teilbereichen erwachsen, ihre völkerrechtliche Überkuppelung durch eine „Hohe Behörde“ wird am Ende und nicht am Anfang stehen.

Wenn wir richtig sehen, will die in Bonn veröffentlichte Stellungnahme des Deutschen Bauernverbandes zum Pflanzplan dasselbe besagen, was wir vorstehend skizziert haben. Die Existenz der deutschen Landwirtschaft kann nur gefestigt, ihr Fortschritt gefördert, der lebensnotwendige Zuschußbedarf an Nahrungsmitteln aus dem europäischen Raum „in normalen und normalen Zeiten“ nur gesichert, die Eingliederung der Einfuhren aus Übersee in die Binnenverteilung nur garantiert, willkürliche Eingriffe in die deutsche Produktion durch eine überstaatliche Behörde nur verhindert, und ein Ausgleich der Unterschiede in der Wettbewerbsfähigkeit, technischen Ausrüstung, Kreditversorgung usw. nur herbeigeführt werden, wenn die selbstverwaltungsähnliche Durchgliederung der deutschen Märkte vorweg und nicht hinterher vollzogen wird.

Die von Abgeordneten der Bundestagsfraktion der CDU in einem Antrag an das Parlament verlangte Einsetzung von Sachverständigen-Gremien in Verbindung mit dem „Europäischen Verband der Landwirtschaft“ läßt sich unschwer auf die Ebene der vorstehenden Vorschläge bringen. Wir haben an dieser Stelle schon vor einiger Zeit angeregt, den „Europäischen Verband der Landwirtschaft“ und die über alle Grenzen Europas hinweg anerkannte Persönlichkeit seines Ehrenpräsidenten, des schweizerischen Altbauernführers Prof. Dr. Laur, in den Mittelpunkt der beauftragten Vorbereitungen zur europäischen Agrar-Union zu stellen. Der um-

gekehrte Weg, von einer durch die Regierun- gen eingesetzten „Hohen Behörde“ her, also von oben aus zu organisieren, scheint uns falsch.

### Keine neuen Frontstellungen in Europa Dr. Adenauer über das Verhältnis zwischen Deutschland, Italien und Frankreich

Rom (CND). In einem Interview, das Bundeskanzler Dr. Adenauer der deutschen Korrespondentin des römischen „Popolo“ gewährte, bezeichnete der Kanzler die Verwirklichung guter deutsch-französischer Beziehungen als eine der unerlässlichen Voraussetzungen für den Frieden. Die Natur dieser Zielsetzung schließt von vornherein jeden Verdacht aus, daß die französisch-deutsche Zusammenarbeit gegen einen Dritten gerichtet sein könnte. „Ich bin sehr froh darüber“, erklärte der Bundeskanzler, „daß an allen europäischen Konferenzen, an denen meine Regierung teilnahm, auch Italien vertreten war. Ich bin der italienischen Regierung besonders dankbar, daß sie sich immer zugunsten einer vollkommenen Gleichheit der Rechte Deutschlands in der Gemeinschaft der freien Völker erklärt hat. Wir dürfen nicht erlauben, daß in Europa neue Frontstellungen entstehen. Wenn sich die alten Völker des Abendlandes in einer Föderation oder einer Gemeinschaft vereinigen, könnte man auch die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Staaten verstärken, ohne daß man fürchten müßte, daß dies Dritten zur Sorge gereicht.“ Dr. Adenauer gab der Überzeugung Ausdruck, daß Italien und Deutschland an diesem gemeinsamen Werk durch einen Handelsvertrag und durch kulturelle Abkommen in vortrefflicher Weise mitwirken könnten. Ohne eine Verständigung zwischen Deutschland, Frankreich und Italien sei eine wahre Harmonie in Europa unmöglich.

In der CSU hätten sich jene Katholiken und Protestanten zusammenschlossen, die den Wiederaufbau auf der Grundlage des abendländischen Christentums anstreben. Es gebe natürlich auch Katholiken und Protestanten, die diese Meinung nicht teilten. Das gleiche gelte für Pastor Niemöller. Die verschiedenen Angriffe Niemöllers wie auch die Versuche der SPD, eine Annäherung an den Protestantismus zu erreichen, hätten nur dazu geführt, die Katholiken und Protestanten in der CDU/CSU noch enger in der Zielsetzung ihrer gemeinsamen Weltanschauung zusammenzuschließen.

### Teheran bleibt unachgiebig Britische Regierung in heikler Lage

London (UP). In politischen Kreisen Teherans wurde erklärt, die Regierung werde alle britischen Vorschläge zur Regelung des Ölstreits ablehnen, solange Großbritannien nicht bereit sei, die Verstaatlichung der Anglo-Iranian Oil Company anzuerkennen. In London befürchtete man, daß die nationalistischen Extremisten im Iran eine Beilegung des Ölstreits verhindern könnten. Diese Kreise deuteten an, daß bei einer glatten Ablehnung der britischen Verhandlungsvorschläge drei Möglichkeiten bleiben würden: 1. Sich an den internationalen Gerichtshof zu wenden; 2. Wirtschaftssanktionen gegenüber dem Iran anzuwenden und 3. als letzter Ausweg, militärisch zu intervenieren. Beamte des britischen Außenministeriums sehen die Lage „als äußerst heikel“ an.

### Änderung im Marineoberkommando? Britischer statt amerikanischem Admiral

London (UP). Es ist durchaus möglich, daß der Beschluß, einen amerikanischen Admiral — Admiral Fochtelet — zum Oberkommandierenden der Seestreitkräfte der Atlantikpaktmächte im Atlantischen Ozean zu ernennen, revidiert wird. In britischen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß dieses Kommando einem britischen Admiral übergeben werden müßte. Es sei möglich, daß folgende Änderung erfolgen werde: ein britischer Admiral wird Oberbefehlshaber im Atlantik, während ein amerikanischer Admiral den Oberbefehl über die Seestreitkräfte im Mittelmeer übernimmt.

**Verteidigung des Mittelmeers**  
Kriegsschiffe mit hohen Flottenoffizieren Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und der USA liefen in Valletta auf Malta ein, wo Besprechungen über die Verteidigung des Mittelmeers stattfinden werden. Im Laufe der Woche nehmen die Kriegsschiffe der vier Mächte an gemeinsamen Flottenmanövern teil. Unter anderem werden amerikanische Marinesoldaten einen Schein-Landungsangriff auf die Küste Malts inszenieren.



Ein Flugzeug mit Dreiecksflügel ist in den USA entwickelt worden. Nach Abschluß der Versuche soll die Maschine für Überschall-Geschwindigkeitforschungen eingesetzt werden

## Demokratische Partei im Saarland verboten

Wegen „verfassungswidriger Betätigung“ - Die Hintergründe des Regierungsterrors

Saarbrücken (UP). Die Regierung des Saarlandes hat die „Demokratische Partei“ verboten, weil sie sich angeblich in verfassungswidrigen Sinne betätigt haben soll.

Das Parteivermögen wurde sofort beschlagnahmt, das Parteibüro in Saarbrücken geschlossen. Die DPS kann innerhalb von vier Wochen Verwaltungsklage gegen dieses Verbot einreichen. Bei allen führenden Parteimitgliedern fanden Hausdurchsuchungen statt. Formelle Durchsuchungsbefehle lagen dazu nicht vor.

Die DPS stand sowohl in innen- als auch in außenpolitischen Fragen in Opposition zur Regierung des Ministerpräsidenten Hoffmann, der vor allem an der deutschen Tendenz der DPS Anstoß nahm. Deren Parteivorsitzender Becker hatte erst vor kurzem in Bonn mit Bundeskanzler Dr. Adenauer eine Aussprache. Der französische Hohen Kommissar Grandval soll dem Verbot der DPS zugestimmt haben. Sowohl ihm als auch Hoffmann war das Programm der Demokratischen Partei mit Vorschlägen zur Lösung der Saarfrage „ein Dorn im Auge“. Darin forderte die DPS in erster Linie die politische Neutralisierung des Saargebietes bis zu einem Friedensvertrag. Schließlich hatte die DPS dem Europa-Rat ein Schreiben übermittelt, in dem die Saarregierung

undemokratischer Umtriebe beschuldigt wurde. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei des Saarlandes, Richard Kirn, bezeichnete das Verbot der DPS durch die Saarregierung als eine „außerordentliche politische Dummheit“. In sozialdemokratischen Kreisen verstehe man nicht, daß sich Ministerpräsident Hoffmann dazu habe verleiten lassen.

### Adenauer: Zeichen der Schwäche

Bonn (UP). Das Verbot der DPS ist ein Zeichen außerordentlicher Schwäche, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer vor der Presse in Bonn. Er sprach gleichzeitig die Hoffnung aus, daß sich die Saarbevölkerung nunmehr selbst gegen die undemokratischen Maßnahmen einer undemokratischen Regierung wende. Deren Taktik ist nach Ansicht Adenauers „eine unmittelbare Reaktion auf die Haltung der französischen Regierung hinsichtlich der Wünsche der Saarregierung bei der Unterzeichnung des Schumanplans“. Offenbar empfinde die Saarregierung, das Verhalten der französischen Regierung sei für ihr Prestige schädlich. Der Bundeskanzler mahnte jedoch erneut zur Zurückhaltung bei der Behandlung des Saarproblems in Deutschland, weil „es sich am allerbesten aus sich selbst heraus entwickelt“.

## FDP beantragt Bundesfinanzverwaltung

Nach Weimarer Muster - Noch keine Einigung über die Steuern

Bonn (UP). Bundesregierung und Koalitionsparteien versuchten erneut, eine Einigung über die Wege und Möglichkeiten zum Ausgleich des Bundeshaushaltes zu erzielen. Eine Einigung wurde noch nicht erzielt.

Ein Ausschuß von Sachverständigen des Kabinetts und der drei Koalitionsparteien wurde deshalb beauftragt, die strittigen Fragen noch einmal zu überprüfen und für den Haushaltsausschuß des Bundestags einen Bericht vorzubereiten. Bekanntlich hat die CDU/CSU die Sonderumsatzsteuer abgelehnt und sich für eine Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer auf 4,5 Prozent eingesetzt. Diese Tatsache soll nach Angaben aus gutunterrichteten Kreisen dem Bundesfinanzminister bereits veranlaßt haben, in privaten Gesprächen mit seinem Rücktritt zu drohen, falls keine annehmbare Lösung für die Deckung des Haushalts gefunden werde. Trotzdem wird kaum noch mit der Annahme der Sonderumsatzsteuer gerechnet. Die FDP-Fraktion hat beschlossen, mit den Steuergezetzen einen Gesetzentwurf für eine grundlegende Verfassungsänderung zur Wiederherstellung der Bundesfinanzverwaltung im Sinne der Weimarer Republik zu verbinden. Von der Einkommen- und Körperschaftsteuer, die dann auf den Bund übergehen würden, sollen die Länder vom Bund entsprechend hohe Anteile erhalten. Die Ländersteuern sollen dann wie in der Weimarer Republik von den Bundesfinanzbehörden auftragsgemäß mitverwaltet werden.

### Verdoppelter Kohlenexport

Vizekanzler Dr. Blücher erklärte in einer Stellungnahme zu der Festsetzung der Kohleexportquote auf 6,3 Millionen Tonnen für das

dritte Vierteljahr 1951, der Anteil der Bundesrepublik am Kohleexport der europäischen Länder sei binnen eines Jahres um fast das Doppelte gestiegen. Dem stehe der Mehrbedarf der deutschen Wirtschaft auf Grund der dringenden Notwendigkeit, die Energieerzeugung zu erhöhen und den Warenexport zu steigern, gegenüber. Es sei nunmehr Pflicht der Bundesregierung, alle Verhandlungsmöglichkeiten auszuschöpfen, um die Beibehaltung der bisherigen Kohleexportquote zu verhindern.

Die Untersuchung der Vorgänge um den Hamburger Dampfer „Mal Ridders“, dessen Ladung bekanntlich von den Nationalchinesen beschlagnahmt wurde, weil sie für Rotchina bestimmt war, förderte einen interessanten Beweis dafür zutage, wie solche Transporte durch persönliche Beziehungen zwischen westdeutschen Wirtschaftskreisen und sowjetischen bzw. ostdeutschen Handelsstellen zustande kommen. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Wehner hat festgestellt, daß im Falle Ridders die Verbindung durch den Sohn des Generaldirektors der Reederei, Heinrich Homan, hergestellt wurde. Homan jr. ist nach den Angaben Wehners Mitglied der Volkskammer der Ostzonenrepublik.

Auf Einladung des amerikanischen Außenministeriums flogen die Bundestagsabgeordneten Frau Dr. Ellinor Hubert (SPD), Dr. Herta Ilk (FDP) und Anna Marie Heiler (CDU) zu einer dreimonatigen Studienreise nach den USA, um dort die Arbeit des amerikanischen Kongresses und die Rolle der Frau im politischen und sozialen Leben Amerikas zu studieren. An der Reise nimmt auch die Vizepräsidentin der Europa-Union, Elfriede Müller (Stuttgarter), teil.

## Rückzug der Kommunisten an allen Fronten

Zweite Frühjahrsoffensive zusammengebrochen - Gegenangriffe der UN-Truppen

Tokio (UP). Die zweite Frühjahrsoffensive der Kommunisten in Korea ist zusammengebrochen. Auf 200 Kilometer breiter Front haben die Chinesen und Nordkoreaner den Rückzug angetreten. Ihre Verluste während der letzten sechs Tage, in denen sie unablässig gegen das mörderische Abwehrfeuer der UN-Truppen anrannten, betragen schätzungsweise 70 000 Mann.

Entlang der gesamten westlichen Hälfte der Front, zwischen der Westküste und Chunchon, haben die amerikanischen, britischen und südkoreanischen Truppen sofort eine Gegenoffensive begonnen. Die Chinesen räumten das Südufer des Chongpyong-Stausees über dem Westrand des Chongpyong-Stausees über den Pukhan-Fluß zurück. Den nachdrängenden UN-Streitkräften lieferten sie jedoch hinhaltende Gefechte.

Munsan, 35 km nordwestlich Seoul, wurde von südkoreanischen Truppen zurückerobert. Amerikanische und britische Einheiten besetzten Uijongbu, ohne einen Schuß abzugeben.

Lediglich an einzelnen Stellen des östlichen Frontabschnitts schweben chinesische und nordkoreanische Verbände ihre Stellungen halten zu wollen, obwohl auch hier Anzeichen eines Rückzugs zu beobachten sind. Vor den Linien der amerikanischen 2. Division, wo sich in den letzten fünf Tagen vier chinesische Divisionen verblutet haben, herrschte wieder Ruhe. Ein allgemeiner Rückzug der Kommunisten scheint hier aber nicht im Gange zu sein. Östlich und südlich Chunchon sind die Chinesen verschwunden. Auch die zwischen Habajae und der Ostküste stehenden nordkoreanischen Einheiten gehen nach Norden zurück.

### Keine Truppen aus Pakistan

Ein Sprecher des Außenministeriums in Karachi bestätigte, daß Pakistan „keine Truppen nach Korea schicken kann“. Er begründete die Ablehnung der amerikanischen Forderung mit dem nicht bereinigten Kaschmirstreitfall und „anderen Angelegenheiten“.

### 60 Sowjetdivisionen westlich Moskau Weiter 60 der Satelliten — Eisenhower hat bis Ende des Jahres 17 Divisionen

London (UP). Die Sowjetunion verfügt nach Schätzungen verantwortlicher militärischer Sachverständiger Großbritanniens gegenwärtig über „mehr als 200, wahrscheinlich

rund 220“ aktive Divisionen. 60 davon ständen „westlich Moskau“, und zwar im europäischen Rußland, den Satellitenstaaten und in der Sowjetzone Deutschlands, etwa 35 in der Gegend des Kaspischen Meeres, an den Grenzen des Irans, der Türkei und Afghanistans. Die Zahl der sowjetischen Einheiten im Fernen Osten sei nicht bekannt. Anfang dieses Jahres habe die Sowjetunion 170 Divisionen gehabt. Demnach schreite die sowjetische Mobilisierung rasch fort.

Dieser Streitmacht im Osten steht in Westeuropa die vorläufig noch nicht nennenswerte atlantische Armee unter General Eisenhower gegenüber. Bis Ende dieses Jahres wird Eisenhower vielleicht über 17 Divisionen in Westeuropa verfügen können, und zwar über 6 amerikanische, 5 französische, 4 britische und vielleicht 2 belgische. Ein weiteres Jahr wird vergehen, bis Westeuropa genug Waffen hat.



Außenminister Morrison in Bonn

Der britische Außenminister Herbert Morrison verweilte drei Tage in der Bundesrepublik. In seiner Begleitung befand sich der parlamentarische Unterstaatssekretär für deutsche Angelegenheiten, Lord Henderson. Auf unserem Bild begrüßt Bundeskanzler Dr. Adenauer den britischen Außenminister nach seiner Ankunft auf dem Flughafen Wahnheide bei Köln.

um die etwa 60 Divisionen auszustatten, die die Streitmacht Eisenhowers planmäßig umfassen soll.

Die Informationen über die militärische Stärke der Sowjetunion sind naturgemäß sehr lückenhaft. Doch kommen nach den letzten Schätzungen zu den 60 sowjetischen Divisionen westlich Moskau noch 60 der kommunistischen Länder Osteuropas und 60 000 Mann halbmilitärische Polizei in der Sowjetzone.

### 20 000 Frontflugzeuge

Nach Schätzungen des amerikanischen Geheimdienstes hat die Sowjetunion von ihren 20 000 Frontflugzeugen mindestens 5000 im Fernen Osten stationiert. Außerdem stehen 7000 Kampfflugzeuge entlang des Eisernen Vorhangs in Westeuropa. Weitere 8000 Maschinen dieser Art sind in der Sowjetunion selbst stationiert. Die Zahl der sowjetischen Kampfmotoren im Fernen Osten ist nach Angaben des Geheimdienstes weit größer als die amerikanischer Flugzeuge in diesem Gebiet. Das soll die ablehende Haltung des Luftflottenchefs General Vandenberg gegen Luftangriffe oberhalb der koreanischen Grenzen erklären.

Die amerikanische Flugzeugindustrie produzierte im vergangenen Jahr für alle Wehrmachtteile insgesamt 3000 Militärmaschinen aller Typen. Präsident Truman forderte, die Produktion im Jahre 1951 um das Fünffache zu vergrößern.

### Jugoslawien warnt die Nachbarn

Kriegsvorbereitungen an seinen Grenzen?

Belgrad (UP). In einer Ansprache in Belgrad anläßlich des neunten Jahrestages der jugoslawischen Luftstreitkräfte, sagte der stellvertretende Verteidigungsminister Gosnjak: „Bulgarien, Rumänien und Ungarn haben die mit ihnen abgeschlossenen Friedensverträge verletzt, in dem sie über die für ihre Streitkräfte gezogenen Grenzen hinausgingen. Die Mobilisierungsvorbereitungen in diesen Ländern werden intensiviert. Besonders das Gebiet entlang der jugoslawischen Grenze wird in Kriegsbereitschaft versetzt.“ Gosnjak betonte demgegenüber, daß Jugoslawien seine Streitkräfte nur zu Verteidigungszwecken und zur Erhaltung des Friedens ausbaue. Jugoslawien werde gegebenenfalls um „jeden Fußbreit Boden“ kämpfen.

### Pilger dem Hungertod ausgesetzt

Grausiges Verbrechen eines Kapitlans

Asmara, Eritria (UP). Vier Überlebende einer Gruppe von 26 Moslem-Pilgern berichteten von dem schrecklichen Ende ihrer Pilgerfahrt auf einer einsamen Insel im Roten Meer. Sie waren Zeugen, wie 22 ihrer Gefährten verhungerten oder verdursteten. Diese stammten aus einem Dorf Äthiopiens und wollten sich nach Mekka begeben. An der Küste Eritrias legten sie ihre Ersparnisse zusammen, um die Fahrt über das Rote Meer zu bezahlen. Der Kapitän der arabischen Daulandete sie aber auf einer der Dhalakinseln im Roten Meer unter der Vorgabe, sie hätten die Küste Arabiens erreicht. Es gab auf dem Eiland kein Lebewesen und kein Wasser. Als nur noch vier am Leben waren, ein Mann, eine Frau, ein Junge und ein Mädchen, bemerkte eine vorbeisegelnde Daul ihre Notsignale und brachte sie nach Massaua. Der Kapitän der Daul und sein Steuermann, die den Tod der Pilger verursacht hatten, sind jetzt verhaftet worden.

F. Neumann wurde ohne Gegenkandidaten mit 230 von 281 Stimmen zum Vorsitzenden der Berliner SPD wiedergewählt. Kurt Matlack bleibt zweiter Vorsitzender.

Walter Ulbricht, der Generalsekretär der SED und stellvertretende Ministerpräsident der Ostzone, hat seine langjährige Sekretärin Lotte Kühn geheiratet.

Bei einem Theaterbrand in der japanischen Ortschaft Hamanaka kamen 27 Personen in den Flammen um. Unter den Toten befinden sich 24 Schulkinder.

44 marokkanische Nationalisten sind nach einem Zusammenstoß mit der Polizei in der Nähe von Oran verhaftet worden.

Prälat Ludwig Kaas, der letzte Vorsitzende der ehemaligen deutschen Zentrumspartei, kann am 23. Mai seinen 70. Geburtstag begehen. Prälat Kaas lebt seit 1933 in Rom, wo er die archaischen Ausgrabungen unter dem Petersdom leitet.

Das schweizerische „Permit Office“ der Alliierten wird am 1. Juni geschlossen. Seine Funktionen übernimmt das deutsche Generalkonsulat, das spätestens am 15. Juni in Zürich eröffnet wird.

Aus der Stadt Ettlingen

Wenn die Glocken leise erklingen...

Häufig sind in diesen Tagen in den Laubwäldern Kinder und Erwachsene zu sehen, die gebückt umhergehen, manchmal auch auf der Stelle kauern und Blumen zu einem Strauß sammeln...

Wie sieht es unter der Erdoberfläche aus?

Durch zahlreiche Wasser- und Ölbohrungen sind in letzter Zeit neue Forschungsergebnisse zur Geologie des Rheintalgrabens erzielt worden...

Mit Spannung erwartet man in den nächsten Wochen das Ergebnis der Bohrungen im Ettlinger Hardtwald bis 2000 Meter Tiefe...

Die katholische Jugend des Albtales

beginnt am Nachmittag des Dreifaltigkeitssonntags die in der ganzen Erzdiözese Freiburg eingeführte Bekenntnisfeier...

Gutes Wachstum der Reben

Am Sonntag feierte der „Verein der Rebleute“ das Patroziniumsfest der Winzer, das Urbanusfest...

Filmvorführung in der Stadthalle

Am kommenden Dienstag, 22. Mai, abends um 20 Uhr führt die Filmstelle des Resident Officer des Landkreises in der Stadthalle in Ettlingen den Film der Arbeiterwohlfahrt...

Der Verein der Rassegeflügelzüchter

hilft am Samstag, 26. Mai, 20 Uhr, eine Mitgliederversammlung im „Löwen“ ab, zu der auch die Jugendzüchtergruppe eingeladen ist...

Spinnerei. Wegen des Feiertags

(Fronleichnam) findet die Singstunde des Gesangsvereins „Sängerkreis“ Spinnerei schon morgen Mittwoch 20 Uhr statt...

Warum privates Bauen hemmen?

Auch der Haus- und Grundbesitz kämpft um seine Existenz

Wie es um den Haus- und Grundbesitz bestellt ist, zeigte die Versammlung des Haus- und Grundbesitzerverein Ettlingen, die am vergangenen Freitag im Saal des Gasthauses zum „Engel“ stattfand...

Rechtsanwalt und Justizrat Rupp hatte es übernommen, die Ettlinger Hausbesitzer mit der neueren Rechtsprechung auf dem Gebiet des Wohn- und Mietrechts bekannt zu machen...

Die Meinung des Lesers:

Warum so wenig Publikum?

Am Pfingstmontag besuchte ich Ettlingen. In der Markthalle konzertierte der Musikverein Ettlingen ab 18 Uhr...

Bedauerlich fand ich nur, daß das Ettlinger Publikum selbst durch Abwesenheit glänzte. Warum? Mag sein, daß es Kino oder Radio den Vorzug gab...

Jeder Mann dieser Kapelle war ein Künstler und gab sein Bestes, dies sowohl der Flöte, die Klarinette, Oboe, Posaune, die Bässe, Trompeten, Waldhörner...

Bereins-Nachrichten

Ostdeutsche Jugend

„Lied der Heimat“ am Donnerstag, 24. Mai, fällt wegen Erkrankung des Veranstalters, Herrn Dr. Bartunek, aus...

TuS Ettlingen — Abt. Leichtathletik. Alle Abteilungen arbeiten heute abend ab 19 Uhr an den Sprung- und Wurfanlagen auf dem Wasen.

Mittwoch, 23. Mai, Bahntraining in Bruchhausen, Abfahrt 19 Uhr am Erbprinzen.

Der Verein der Rassegeflügelzüchter hilft am Samstag, 26. Mai, 20 Uhr, eine Mitgliederversammlung im „Löwen“ ab...

Spinnerei. Wegen des Feiertags (Fronleichnam) findet die Singstunde des Gesangsvereins „Sängerkreis“ Spinnerei schon morgen Mittwoch 20 Uhr statt...

tative Verwalter seines Vermögens.“

Da der Großteil der Hausbesitzer Angestellte, Arbeiter und Rentner sind, wird mit den Belastungen vielfach jahrzehntelanges Sparen vernichtet...

Bei diesen Feststellungen muß man sich fragen, ob sich die Gesetzesmacher der Folgen, die aus ihrem Verhalten entstehen, nicht bewußt sind...

Nach Waldürn

fährt die Albtalperle in einer Omnibussonderfahrt am Donnerstag, 24. Mai (Fronleichnam), 5 Uhr früh ab Schillerstraße...

Die EZ gratuliert

Geburtstage: Am Donnerstag, den 24. 5. feiert Leopold Rabold, Rentner, in bester Gesundheit seinen 80., und am 25. 5. Karl Mörke, Heimatvertriebener, seinen 79. Geburtstag...

Muß die Tradition absterben?

Ein Bummel durch den „Zellmarkt“ mit kritischen Betrachtungen

Burbach. Zwei Jahre sind erst vergangen, seit von diesem Markt aus dem Zellmarkt ein frisches „Glück auf“ zugerufen wurde...

Wer nämlich am Pfingstdienstag mit offenen Augen durch Marzell ging, dem fiel gar bald auf, daß hier zwar Besonderes mit Alltäglichem kämpfte...

Zunächst einmal kann nicht übersehen werden, daß wir zwei verlorene Kriege hinter uns haben. Wir sind durch sie nicht reicher geworden...

So ist auch all dem Gesagten heute die Bedeutung des Landvolkes mit der Stadt, ihren Erzeugnissen und ihrem Leben eine viel intensivere und stetigere, seitdem sich jener soziale Strukturwandel vollzogen hat...

Aus dem Albgau

Reichenbach

Schulstufenhaus wird erneuert

Reichenbach. Der Entwurf des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1951 wurde vom Gemeinderat nach eingehender Beratung genehmigt...

Um bei der Bedachung der Dreschhalle einen dauerhaften Zustand zu schaffen, wird die Vorderseite mit Well-Eternit belegt...

Die Gebühr für die Fleischbeschau beträgt künftig 250 DM und ist vor der Schlachtung an die Gemeindekasse zu entrichten.

Im Verfolg des Einspruchs von Seiten der Gemeinde und des Verkehrs- und Sportvereins gegen die Beseitigung der Tannenreihe am Sportplatz fand dieser Tage eine Besichtigung von Vertretern des Landratsamts...

Das Aufgebot haben bestellt: Helmut Bauer und Gertraud Kraft, Ludwig Becker und Anna Elisabeth Kunz und die Neubürger Johann Seethaler und Ida Jungwirth.

Meinung sein kann. Warum aber der Zellmarkt als Volksfest nicht mehr zum Zuge kommt, scheint uns jedoch noch andere, tiefere Gründe zu haben.

In seiner Blütezeit vereinte der Zellmarkt in der Hauptsache Menschen bäuerlichen Schlages. Die Leute aus dem ganzen hinteren Albtaal kauften damals ihre landwirtschaftlichen Geräte...

Vor allen Dingen hat sich im Hinblick auf die soziale Schichtung in aller Stille ein gewaltiger Strukturwandel vollzogen: Aus dem rein bäuerlichen Menschen ist ein Arbeiter geworden, der nach Feierabend „nebenher“ seine Acker bebaut...

Daneben hat die fortschreitende Motorisierung und Technisierung unserer Zeit auch auf das Land übergriffen. Der harte Existenzkampf hat den Händler gezwungen, mit seiner Ware per Auto vor der Haustür des Käufers vorzufahren...

So ist auch all dem Gesagten heute die Bedeutung des Landvolkes mit der Stadt, ihren Erzeugnissen und ihrem Leben eine viel intensivere und stetigere, seitdem sich jener soziale Strukturwandel vollzogen hat...

Sport-Nachrichten der EZ

TuS Ettlingen - FrSpvg Karlsruhe 13:7 (7:3)

Zum letzten Verbandsspiel der diesjährigen Runde empfing die einheimische Elf am Samstag die Freie Spiel- und Sportvereinigung und erzielte einen verdienten 13:7-Sieg.

Bedauerlich ist nur, daß das Ettliger Sportpublikum so wenig Interesse für das Handballspiel zeigt. Auf die Dauer wirkt es für die Spieler bedrückend, wenn sie Sonntag für Sonntag vor leeren Rängen spielen.

Wer gewinnt den Wanderpreis?

Als Abschluß der nun zu Ende gehenden Verbandssaison veranstaltet die Handballabteilung des TuS Ettlingen am kommenden Sonntag auf dem Wasen ein gutbesetztes Handballturnier, bei dem es um einen wertvollen Wanderpreis geht.

Veranstalters. Schon durch die Teilnahme der beiden Oberklassenmannschaften Rintheim und Beiertheim verspricht das Turnier reizvoll und spannend zu werden.

Schon heute werden alle Ettliger Sportanhänger auf diese Veranstaltung hingewiesen, um dieser durch zahlreichen Besuch die notwendige Unterstützung und den äußeren Rahmen zu geben.

Turn- und Sportverein Ettlingen

Der Turnplan für Schüler und Schülerinnen im Alter von 10-14 Jahren wurde wie folgt festgelegt.

Turnhalle im Keller der Stadthalle:

Montag 17.30-19.30 Uhr Schülerinnen
Dienstag 17.30-19.30 Uhr Schüler
Donnerstag 17.30-19.30 Uhr Schülerinnen
Freitag 17.30-19.30 Uhr Schüler

Der Turn- und Sportverein fordert alle turnfreudigen Jugendlichen auf, die Turnstunden des Vereins zu besuchen, um so von der Möglichkeit, den Körper zu schulen und kräftigen, regen Gebrauch zu machen.

Sportwettbewerb des Fußballklubs Busenbach

Busenbach. Am kommenden Donnerstag (Fronleichnamfest) beginnt die Sportwoche, verbunden mit dem Sportfest des Fußballklubs Busenbach. Im Gegensatz zum Vorjahr dauert die Sportwoche dieses Jahr nur vier Tage.

erlich, Hohenwettensbach, die beiden Vereine von Grünwettensbach werden um die Palme des Sieges kämpfen. Gelingt es dem SpV Reichenbach zum dritten Male den Pokal zu erringen wird er endgültiger Besitzer dieser Trophäe.

Die Quoten des Sport-Totos West/Süd
Zwölferwette: 1. Rang: 67 Gewinner mit je 162,40 DM. 2. Rang: 233 Gewinner mit je 162,40 DM.

Noch keine Einigung in Lausanne

Bei den olympischen Besprechungen Delegation der ost- und westdeutschen Olympischen Komitees trafen in Lausanne mit Mitgliedern des Internationalen Olympischen Komitees zusammen, um über Deutschlands Teilnahme an den Olympischen Spielen 1952 zu verhandeln.

Versteigerungspreise für Spargel auf dem Bruchhauer Erzeugermarkt

Rheinwasserstand 21. 5.: Konstanz 363 (- 0)
Breisach 236 (- 12) Straßburg 295 (- 9)
Maxau 470 (- 9) Mannheim 340 (- 10)
Caub 243 (- 4)

Wettervorhersage

Am Dienstag und Mittwoch überwiegend freundliches und ziemlich warmes Wetter, abgesehen von örtlichen Gewittern oder Schauern, trocken. Höchsttemperaturen 20 bis 25 Grad, Tiefsttemperaturen 7 bis 10 Grad.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) + 11

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

CAPITOL Bis einschl. Mittwoch verlängert
der schöne Heimatfilm
„Schwarzwaldmädel“
Donnerstag 15.00, 17.00 und 20.00 Uhr
Tanz in den Frühling
Ein Film voller Lebensfreude, Humor und Musik, erhielt den „Nationalen Filmpreis“

ULI Dienstag und Mittwoch
Entführung ins Glück
Eine spannende Geschichte aus Salzburg und Tirol.
Donnerstag in Wiederaufführung
Johanna von Orleans
mit Ingrid Bergmann
Beginn 14.30, 17.30 und 20.30 Uhr.

Beginne sofort mit
Gymnastik und Turnen
für Kinder von 5-10 Jahren
Anmeldung
HELLA DREHER
Staatl. gepr. Gymnastik-, Turn- und Sportlehrerin
Schloßgartenstraße 3 - Telefon 319

Immobilien
ZU VERKAUFEN
Kinderwagen zu verk., daselbst ca. 60 bis 70 Ztr. Ziegeln mit abzugeben. Klostergasse 10, II
Gasherd (Junker & Ruh), neu, 3-flammig, für 170.- DM zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1722 in der EZ.

REGINA HARTGLANZWACHS
Für Holbböden REGINA-Beise.
Ettlingen: Hermann Hauck
Inh. J. Cichon
Karl Ott
H. J. Steinle
Ettlingenweiler: Gilbert & Melzer

Wendelinus
PULVER OEL
Die Wohltat
Schweinefleisch: Kein Glück im Handel!
Polare Ungewissheit
Luka Müllers Schweinefleisch
CELA

Wir empfehlen:
Mietverträge St. DM - 25
Mietzinsbuch St. DM - 25
Hausordnung St. DM - 10
Unfallmeldeformulare St. DM - 10
Lohnkonto- und Steuernachweiskarten St. DM - 15
Quittungsbuch St. DM - 50 und 1.-
Meldeformulare für die polizeiliche Meldebehörden (für Gaststätten) Block DM 1.50
Polizeiliche An- und Abmeldeformulare St. DM - 65
Bahn- und Postformulare

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen
STADT.BEKANNTMACHUNGEN
Die Müllabfuhr
im Bezirk I (Donnerstagabholung) erfolgt Fronleichnam wegen erst am Freitag, den 25. Mai 1951.

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben Ruf 187

Kirchen-Anzeigen
Herz-Jesu-Kirche
Donnerstag (24. Mai), hochheiliges Fronleichnamfest
Mittwoch, Vortag des Fronleichnamfestes, Beichtgelegenheit von 5-7. Um 1/2 5 für Schwerhörige, Abends 8 Uhr feierliche Maiandacht und zugleich Eröffnung der Fronleichnamandacht.
Donnerstag, Fronleichnamfest
6 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Austeilung der hl. Kommunion
8 Uhr Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten
9 Uhr Beginn der öffentlichen Fronleichnamprozession
11 Uhr deutsche Singmesse
abends 1/2 8 Uhr feierliche Maiandacht und Fronleichnamandacht
St. Martins-Kirche
Mittwoch 6 und 1/2 7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Muttergottesamt nach bes. Meinung nachm. von 5 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit.
Donnerstag, Hochheil. Fronleichnamfest
6 Uhr hl. Beicht
1/2 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion.
1/2 8 Uhr Feiert. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen.
Fronleichnamprozession
1/2 12 Uhr Singmesse.
Die Gläubigen von St. Martin mögen das Hochamt in St. Martin besuchen, da in Herz-Jesu die Kirche erfahrungsgemäß überfüllt ist. Die Zeit zur Aufstellung für die Prozession reicht noch gut aus.
1/2 8 Uhr abends feierliche Maiandacht mit Segen.
Aufstellung für die Fronleichnam-Prozession
1. Prozessionskreuz mit Fähnchen
2. Schulknaben mit Statue des Jesuskindes (Rathaus)
3. Schulmädchen mit Fähnchen (Anfang der Kronenstr.)
4. Name Mariä (Mitte der Kronenstr.)
5. Die sieben hl. Sakramente
6. Jungmädchen und Jungfrauen
7. Symbol des Herzens Jesu
8. Schwestern (vor der Kirche)
9. Paramentenverein
10. Symbol von Glaube, Hoffnung und Liebe
11. Symbol des Allerheiligsten Altarsakramentes
12. Blumenstreuende Kinder
13. a) Kirchenchor und Cäcilienfahne b) Musikkapelle
14. Erstkommunion-Knaben (vor der Kirche)
15. Lamm Gottes
16. Erstkommunion-Mädchen
17. Stützfrauen und Stadträte
18. Name Jesus mit Früchten (vor der Kirche)
19. Kreuzifix mit Sebastianus-Fahne
20. Aloysius-Statue (Allee gegen das Realgymnasium zu)
21. Jungmänner mit Banner
22. Silberne Muttergottes-Statue
23. Männer mit Josefs-Statue u. Josefs-Fahne (Allee gegen das Realgymnasium zu)
24. Leidenswerkzeuge
25. Frauen mit der goldenen Muttergottes-Statue (Allee gegen die Mädchenschule zu)
26. Herz-Jesu- und Herz-Mariä-Statue.

Nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden ist meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Cäcilie Wirthle Wwe.
geb. Schärer
heute abend im Alter von 72 Jahren wohl vorbereitet in die Ewigkeit abgerufen worden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Erwin Wirthle, Verwaltungs-Amtman
Anni Wirthle, geb. Nothaft und Kinder
Lothar und Ursula
Julie Wirthle, geb. Stöhrer
Mühlacker-Ettlingen, Rheinstr. 86, den 20. Mai 1951
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Mai 1951 nachmittags 14 Uhr statt.

Beinschäden, oft Folge
Flechten, Furunkel und alle Wunden sind heilbar durch Buschschabe, in Apotheken erhältlich, Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603
ZU KAUFEN GESUCHT
Acker, Wiese oder Garten, Horb, Drahtreben od. Handnassenswege gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1726 an die EZ.
Frische
Möveneier
Stück 29 Pfennig
CICHON vormals H. Hauck
Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus
Ettlingen, Leopoldstr. 21 Tel. 484

### Ist das auch wirklich wahr?

Was soll man tun, wenn das Kind lügt?

Jede Mutter wird einmal eines Tages entdecken, daß ihr Kind eine mehr oder weniger glaubhafte Geschichte erzählt, von Geld, das es angeblich verloren hat, von einem unter sehr merkwürdigen Umständen zerbrochenen Spielzeug, oder einem noch seltsameren Grund für eine Verspätung auf dem Schulweg. Es ist meistens nicht sehr schwer zu entdecken, daß hier nicht bei der Wahrheit geblieben und das Geld für Eis ausgegeben wurde und auf dem Schulweg irgendein Abenteuer zur Verspätung führte. Das Bewußtsein, etwas Unrechtes getan zu haben, und die Angst vor einer Strafe führten zu einer Ausrede.

Was soll nun geschehen?

Ganz falsch ist es auf alle Fälle, nun sofort mit Schlägen diese Untugend vertreiben zu wollen. Das Kind wird erschrecken oder es wird verstockt, und die Mutter hat sich das Vertrauen des kleinen Menschen sehr oft für lange Zeit verscherzt.

Es kommt natürlich auch auf das Alter an. Den Kindern, die bereits in die Schule gehen, kann man an Hand von Beispielen erklären, wie unwürdig, um nicht zu sagen, wie dumm und feige es ist, nicht den Mut zu besitzen, die Wahrheit auch dann zu sagen, wenn der Tatbestand wenig erfreulich ist. Man kann sie auch bereits bei ihrem Stolz packen und ihnen sagen, daß nur sehr schwache Menschen den Ausweg zur Lüge ergreifen, weil es ihnen an Mut fehlt, für eine begangene Tatzustehen. Das Kind muß unbedingt das Gefühl bekommen, daß es besser ist, die Wahrheit zu sagen, weil Strafen dann weit geringer sind, als wenn gelogen wird.

Man kann je nach Veranlagung eines Kindes sogar soweit gehen, ihm völlige „Straffreiheit“ zuzusichern, wenn es ehrlich die Wahrheit gesteht. Jedes Kind wird irgendwann zu der Erkenntnis kommen, daß sich sein Leben doch sehr vereinfachen läßt, wenn es irgendeine ihm glaubhafte Geschichte erzählt, anstatt Schelte und Schläge für eine begangene Tat oder besser Untat einstecken zu müssen.

Es liegt hier völlig in der Hand der Erzieher, das Kind davon zu überzeugen, daß es trotz allem weit besser fährt, wenn es bei der Wahrheit bleibt. Auf keinen Fall aber darf man eine gut ausgedachte Lüge, — und die kindliche Phantasie darf keineswegs unterschätzt werden, — belächeln oder gar übergehen.

Ein großer Teil der elterlichen Autorität beruht darauf, daß das Kind das Empfinden hat: Mutter und Vater wissen „alles“. Sollte das Kind zu der Überzeugung kommen, daß es gar nicht so schwer ist, „klüger“ zu sein, dann entwickelt sich daraus — weit über das Problem der Lüge hinausgehend — eine Einstellung, die auch allen anderen Erziehungsmaßnahmen hindernd entgegensteht.

Bei aller großzügigen und modernen Auffassung sollte doch immer sehr klar bei dieser Grundlinie verharren werden, die den Eltern die Führung ganz unzweideutig in den Händen läßt und nicht, wie man es gelegentlich erleben kann, das Kind sich bereits im Vorschulalter zum Tyrannen der ganzen Familie entwickelt, dessen Willen das A und O aller elterlichen Entscheidungen wird. Man tut damit sich selbst und ganz gewiß dem Kind selbst keinen Gefallen. Ursula Röb

### Wieviel nimmt man für die Suppe?

Wenn man sich auf sein „Gefühl“ verläßt...

„Wieviel soll's denn sein?“ — Das ist eine Frage, die die einkaufende junge Hausfrau im Fleischerladen oder beim Feinkosthändler leicht in Verlegenheit bringen kann. Sie rüht sich dann meist damit, daß sie sagt, wieviel Personen sie beköstigen will. Dann bekommt sie das nötige Quantum.

So geht es natürlich auch, aber es ist doch angenehmer, selbst aufs Gramm genau zu wissen, wieviel Pfund Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, Mehl und anderes man einkaufen muß, wenn man Gäste verpflegen will. Die alten, erfahrenen Hausfrauen haben das „im Gefühl“ und können nicht selten aufs Gramm genau sagen, wieviel Grieß sie an „die Suppe“ nehmen. Und die junge Hausfrau, die sich bei den ersten Malen auch auf ihr Gefühl verläßt, erhält statt der sämigen, bindenden Suppe einen Brei, in dem der Löffel steckenbleibt.

Wieviel braucht man also für eine Person? Gemüse und Kartoffeln je 250 g. Fleisch ebenfalls, aber mehr als 100 bis 125 g. Fleisch sind nicht notwendig. Ein Viertelliter Flüssigkeit rechnet man „pro Person“, will man jedoch für vier Menschen Suppe kochen, muß man noch einen zusätzlichen Viertelliter Flüssigkeit dazurechnen, denn soviel kocht immer ein. Ist Suppe das Hauptgericht, dann braucht man einen halben Liter Flüssigkeit, also Wasser, Milch oder Saft, so daß es zwei Teller oder zwei Suppentassen voll ergibt.

Die Suppe muß angerührt werden mit Grieß, Haferflocken, Mehl, die Fruchtkaltschalen mit Mondamin oder Sago. Auch hier gibt es Maße, und zwar braucht man auf den Viertelliter Flüssigkeit 1—1½ Eßlöffel Grieß, 2 Eßlöffel

Haferflocken, 1 Eßlöffel Mehl, ebenfalls von Sago einen Eßlöffel voll. Bei Reis muß man zweimal mit dem Eßlöffel in den Vorrat greifen, vom Mondamin dagegen ist nur ein Teelöffel voll nötig. Bevorzugt man geröstete Suppen, muß man auf je 1 Liter Suppe einen Eßlöffel mehr Bindemittel nehmen, da es durch den Röstprozeß an Bindfähigkeit verliert. Bei Soßen braucht man 1½ Eßlöffel Mehl, solange man eine helle Mehlschwitze machen will, dunkle Soßen beanspruchen zwei Eßlöffel voll.

Etwas großzügiger muß man schon bei den Breien sein: für 1 Liter Flüssigkeit braucht man 100 g Grieß genau wie von Mehl und Nudeln, Reisbrei ist nur mit 200 g Reis wirklich vollkommen. Bei Puddings und Flammerie braucht man sogar noch mehr, nämlich 125 g Grieß, 150 g Mehl, 150 g Nudeln und 250 g Reis — hierbei muß man allerdings sehr auf die Qualität der einzelnen Teigwaren achten, am besten hält man sich da an die angegebenen Rezepte.

Aber wie kann man nun auch ohne Meßbecher oder Waage, die ja nicht gleich in jedem jungen Haushalt zur Hand ist, das richtige Gewicht finden? Ein gutes Maß bietet die Tasse. Nun haben alle ein unterschiedliches Fassungsvermögen, da sie in der Größe voneinander abweichen. Am besten wird es sein, man probiert das mit einer geliebten Waage einmal aus und richtet sich dann nach den folgenden Angaben: Füllt die Tasse einen Viertelliter Wasser, wenn sie gestrichen voll ist, dann wiegt die entsprechende Menge Butter 225 g, Grieß 165 g, Haferflocken 85 g, Mehl 110 g, Reis 200 g, Salz 130 g, Kristallzucker 225 g, Puderrucker 200 g. Aus der Konstanz und Schwere der Lebensmittel ergibt sich das unterschiedliche Gewicht, das natürlich auch für den gestrichen vollen Eßlöffel gilt. Man kann wohl 15 g Butter darin unterbringen, aber nur 5 g Haferflocken, 5 g gemahlene Kaffee, 10 g Mehl oder 2 g Salz. Zwischen 2 und 5 g schwankt die „Aufnahmefähigkeit“ des Teelöffels, wenn er gestrichen voll ist. Man kann 2 g gemahlene Kaffee damit abmessen, 3 g Salz, je 4 g Mehl und Zucker und 5 g Mondamin, das feine, pulverartige Bindemittel.

Wenn die junge Hausfrau das erst einmal weiß, dann wird es ihr kaum passieren, daß sie eine Suppe versalzt oder zu dünn kocht, dann hat sie es eben auch nach ganz kurzer Zeit „im Gefühl“, wieviel sie nehmen muß, um ein Mahl zu bereiten, das allen schmeckt.

### Zeit der Dirndlkleider

Dunkle Blenden und weite Puffärmel

Die Phantasiedirndl bieten eine so reiche Vielfältigkeit, daß jung und alt genau das Passende für sich finden. Die Stoffhäuser verfügen geradezu über eine unerschöpfliche Auswahl an Dirndlstoffen.



Wenn wir die Frage aufwerfen, womit wir unsere Liebe zu dem Dirndl begründen, müssen wir doch wohl antworten: Praktisch in jeder Hinsicht, da meist gedachte Muster, gut zu waschen, kleidbar für jedes Alter, erschwinglich in der Anschaffung und zumindest für die Vormittage immer passend angezogen.

Das sind eine Menge Eigenschaften, wie sie wohl kaum ein anderes Kleidungsstück aufweisen kann.

Die Zeichnung bringt uns ein reizendes Dirndl für ein junges Mädchen. Der ovale Ausschnitt ist von einer dunklen Blende eingerahmt.

Die kurzen, aber sehr weiten Puffärmelchen unterstreichen das Grazie der Trägerin.

An Mieder finden wir abermals zwei Blenden und rufen das Blusenoberteil ein Bißlein ein.

Der Rock ist weit, wenn man sagen darf, sogar dirndlweit. Der Blendenschmuck am Rock kennzeichnet die sehr großen, aufgesetzten Taschen. Rosemarie

### Gut und kräftig: Die Hausmannskost

Schmackhaft, handfest und billig

„Bei uns gibt es aber nur Hausmannskost“, sagt wohl die Hausfrau zu dem Logiergast. Der hört das nicht gern, doch schon nach der ersten Mahlzeit fühlt er sich in dem fremden Haushalt wie zu Hause. Kinder und Menschen, die schwer arbeiten müssen, behagen diese kräftigen, handfesten Gerichte, die nicht allzu teuer sind.

Gold und Silber. 500 g Möhrrüben, 250 bis 500 g Schweinebauch, ½ bis ¾ kg Kartoffeln, 250 g weiße Bohnen, Salz, Pfeffer, etwas Essig, evtl. noch etwas Mehl zum Binden. — Die Möhren werden in Würfel geschnitten und mit dem Schweinebauch in kochendem Salzwasser weichgekocht. Eine halbe Stunde zuvor fügt man die gewürfelten Kartoffeln hinzu, so daß alles zusammen gar ist. Die eingeweichten Bohnen werden ebenfalls weichgekocht und zu dem übrigen Gemüse hinzugegeben. Dann wird das Gericht kräftig mit Salz, Essig und Pfeffer abgeschmeckt und, wenn nötig, mit etwas ausgerührtem Mehl gebunden.

Himmel und Erde. 1 kg Kartoffeln, ¼ bis 1 kg Äpfel, Salz, Zucker, 60 g Speck, 1 bis 2 Zwiebeln. — Die geschälten Kartoffeln und Äpfel werden getrennt gargekocht. Man stampft die Salzkartoffeln kräftig durch, rührt das fertig abgeschmeckte heiße Apfelkompott darunter und läßt das Gericht nochmals aufkochen. Es wird mit ausgebratenem Speck und Zwiebelwürfeln angerichtet.

### Streifen für jedes Alter und für jeden Typ

Das vorteilhafte Jackenkleid mit Schrägverarbeitung

Nun ist wieder die Zeit der schönen Tage da, an denen wir unseren Mantel im Hause lassen können. Damit zugleich aber stellen sich unsere schon sprichwörtlich gewordenen Kleider Sorgen ein. Ach, wer von uns Frauen braucht nicht auch in diesem Jahr wenigstens ein Kleid, das besonders verwandlungsfähig und zu jeder Tageszeit zu tragen ist!

Als erstes hierbei überdenken wir nun die verschiedenen Stoffmuster, die uns zur Verfügung stehen. Neben den besonders beliebten einfarbigen Dessins sind uns Punkte und Streifen noch immer die begehrtesten gewesen.

Viele von Ihnen, liebe Leserinnen, werden jetzt, einwendend, zu sagen haben: aber Streifen sind doch nichts für stärkere Damen!

Aber ja, liebe Leserin, für jedes Alter und für jede Figur sind Streifen gleich gut tragbar. Es kommt eben nur auf die richtige Verarbeitung an!

Gerade stärkere Damen können durch längs und schräg verarbeitete Streifen eine gestreckte und vorteilhaftere Figur erhalten. Vorsicht ist nur bei quergelegten Streifen geboten; sie sind für die großen und schlanken Damen gedacht und vermögen oft vorder Frau von dreißig Jahren, steht. Hier ist die Silhouette eine betont gerade und schmale, bei der die quergestreifte Lösung eine besonders modische Wirkung erzeugt.

Eine gerade Jacke, zu dem modisch neuen dreiviertellangen Arm mit breiten Aufschlägen, ist die elegante Ergänzung zu dem kurzärmeligen Kleid, das im Rücken von oben bis unten durchgeknapft ist.

Unser dritter Vorschlag wird der Leserin gefallen, die weiß, daß sie nicht mehr zu den Schlanksten gehört, und die doch mit Charme ihre Reife zu tragen versteht. Hier ist das Jackenkleid mit seiner Schräg- und Längsverarbeitung besonders vorteilhaft und wird sicher ihren vollen Beifall finden.

Der lange edelige Schalträger mit kleinem Einsatz aus gleichem oder unifarbenem Stoff wird Ihre Figur vorteilhaft und gestreckt wirken lassen. Beachten Sie die aparte Taschenlösung, die dem Modell seinen besonders modischen Charakter verleiht — sodaß auch Sie sich mit Freude in Streifen zeigen werden.

Also, liebe Leserin, überzeugen Sie sich selbst: Streifen bei richtiger Verarbeitung passen für jedes Alter und für jeden Typ!

teilhaft auszugleichen. Betrachten wir uns nun als erstes ein Modell, das für die jungen Damen um die zwanzig Lense herum wie geschaffen ist. Das Kleid hat einen Sedes 'mentock in besonderer aparter Streifenwirkung und ein Oberteil mit kleinem angeschnittenen Ärmel in Längsstreifen. Darüber trägt die junge Dame ein quergestreiftes Bolero-Jäckchen, das einen dreiviertellangen Ärmel mit Aufschlag und einer kleinen Eckenkrage aufweist.



Das zweite Modell trägt die elegante junge Dame, die im schönsten Alter, dem

### Schaffen Sie sich eine Elefantenhaut an!

Nachdenkliche Plauderei über das „dicke Fell“

„Ich wollt' ich wär' ein Elefant, wie würd' ich jubeln laut, es ist mir nicht um's Elfenbein, nur um die dicke Haut!“

(Alter Reim)

Es handelt sich weder um eine spannende, abenteuerliche Kurzgeschichte, noch um eine aufklärerische Abhandlung über die unterschiedlichen Merkmale des langjährigen afrikanischen Elefanten zum kurzohrigen, kleineren, indischen Elefanten. — sondern es dreht sich ganz einfach um das sogenannte „dicke Fell“. Wie oft begegnet man gerade heute dem Stoßseufzer nach diesem „dicken Fell“. Wie sehnt man sich nach der Unverletzlichkeit einer Elefantenhaut, die im täglichen Lebens- und Existenzkampf den Rissen und Schnitten des Schicksals standzuhalten weiß, und die die kleinen, häßlichen und oft so besonders schmerzhaften Nadelstiche überhaupt nicht spürt!

Immer und überall gibt es einige besonders glücklich und harmonisch veranlagte Menschen, denen die Fähigkeit der richtigen Handhabung des jedem erreichbaren schützenden „dicken Fells“ einfach angeboren ist. Verstandesmäßig wissen wir es, daß die „mimosenhafte Empfindsamkeit“ (die man gerade den Frauen nachsagt) ebenso wenig angebracht ist wie die „grenzenlose Wurschtigkeit“, der goldene Mittelweg ist, wie immer, der beste. Aber, — er ist nicht leicht zu finden und nicht leicht zu gehen, sonst würden wir uns ja selbstverständlich alle nur dort bewegen!

Die Gegenwart, in der die Enge im Wohnen, das gedrängte Beieinandersein der Menschen ein so schweres Problem ist, das verdoppelte Ruhe und Haltung des Einzelnen voraussetzen müßte, ist es doppelt schwer oft, nicht getroffen aus der allzu dünnen eigenen Haut zu fahren und seinem Herzen Luft zu machen. Wer wüßte nicht darum!

Gerade deshalb ist eine undurchlässige Haut ein sehr begehrter Artikel, und wir alle wünschen sie uns eigentlich brennend, um ein wenig geschützt zu sein.

Wie herrlich müßte es z. B. sein, sich nicht mehr über aufgefängene, gegen uns gerichtete spitze Bemerkungen zu ärgern, ganz neidlos Lob und Anerkennung, die der Kollegin gesendet werden, anzuhören, nichts zu spüren, wenn die lieben Mitmenschen einen lächelnd in die Achillesferse stechen, — ja, dann wäre es geradezu eine ganz einfache Sache, ein disziplinierter, tapferer und guter Mensch zu werden, nicht wahr? Wenn wir aber einmal tiefer schauen, werden wir erkennen, daß ja aus dem Kämpfen- und Verteidigenmüssen erst die Kräfte wachsen für die Proben des Lebens.

Eines ist klar und für jeden gleich: — den kleinen, lächerlichen, immer wiederkehrenden Aergernissen des Alltags gegenüber sollen und müssen wir uns wappend mit einer „dicken Schicht“ von Ruhe, Geduld und Milde, die keine unnötigen Kräfte und Säfte des Herzens nach außen verblutet. Gerade die dummen, kleinen Nadelstiche schmerzen oft sehr und gerade dabei verlieren wir dann leicht die Haltung, das wissen wir alle viel zu gut.

Das „dicke Fell“ hat schon seine guten und erstrebenswerten Eigenschaften, nur dürfen wir nicht ganz mit ihm verwaschen! Wir müssen und sollen es wie eine schützende Wand zuweilen verschieben, rückt, daß die bösen, kleinen Stachel von außen uns darum nun fernbleiben, sondern damit die Explosion, mit der unser Empfinden darauf antworten möchte, gar nicht erst stattfinden kann und in Zukunft sich überhaupt kein Brandstoff dieser Art mehr sammelt in uns! Dies ist dann schon der erste Anstieg zum goldenen Mittelweg, auf den wir nur durch die Bögen und Brücken der Ausgeglichenheit im Prozeß des Reifens gelangen.

Wie töricht und hemmend ist es doch eigentlich, sich immer und immer wieder über winzige, alltägliche Mißgeschicke und Härten und kleine Nadelstiche, die ja eigentlich überhaupt den Bereich der Seele und der höheren Gefühlskräfte gar nicht berühren können, zu ärgern, zu erboßen, mit einem Aufwand, einer forcierten Reaktion des ganzen Gemütszustandes, die wirklich größerer Dinge wert wäre.

So splittert man sich förmlich auseinander, oft, wenn wir nicht lernen, das „schöne dicke Fell“ zu gegebener Zeit anzuziehen: — und wenn dann ein großer Ruf uns trifft, wenn ein wesentliches Schicksalswort unser Herz aufreißt, will, sind wir vielleicht blut- und kräfteleer, aufgerieben von unserer Überempfindlichkeit, die sich an den kleinen, natürlichen Aergernissen und Nichtigkeiten des Alltags wund stieß.

Adele Fink

Umschau in Karlsruhe

Die Dekorationsstücke des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe wurden obdachlos, nachdem die Grenadierkaserne in Karlsruhe, in der bisher der Autopark der Karlsruher Polizei untergebracht war, für die Besatzungsmacht geräumt werden mußte.

Aus der badischen Heimat

„Schrecken des Neckartals“ verurteilt Mosbach (rwk). Vor dem Schöffengericht Mosbach hatten sich zwei DP's polnischer Nationalität zu verantworten, die in den letzten Monaten serienweise Einbrüche im Neckartal und Odenwald verübt hatten und mit Recht als „Schrecken“ des Neckartals galten.

55 000 DM Gewinn — 3000 DM Strafe Mannheim (ld). Je 1000 DM Geldstrafe müssen drei an einem Schneeballgeschäft beteiligte „Kaufleute“ bezahlen, die an eben jenem Geschäft innerhalb von nur drei Monaten 55 000 DM verdient haben.

Ehe-Idyll im Bilderrahmen Tauberbischofsheim (rwk). Ein junges Ehepaar aus Gochsheim wachte mitten in der Nacht auf, weil es einen heftigen Schlag auf die Köpfe verspürte.

Südbaden soll Finanzausgleich bezahlen Vorläufig 5,3 Millionen DM Freiburg (ld). Das Land Baden soll im Haushaltsjahr 1951/52 vorläufig 5,3 Millionen DM für den Finanzausgleich bezahlen.

Südbaden muß diesen Betrag abführen, weil die sogenannte Interessensquote mit Ausnahme einer geringen Restquote vom 1. April an weggefallen ist. Die Interessensquote war als Ausgleich für die Länder gedacht, die wie Südbaden überdurchschnittlich hohe Besatzungskosten aufbringen müssen.

Der diesjährige „Justus-von-Liebig-Preis“ wurde in einer akademischen Feier von der landwirtschaftlichen Fakultät der Kieler Universität an den Bauern Emil Alfeld aus Niekareiz (Nordbaden) wegen seiner Verdienste um die Ersetzung der Menschenkraft durch technischen Neuerungen auf seinem 8 Hektar großen Bauernhof verliehen.

Gerichtsgebäude unter Polizeischutz

Prozess gegen Internierten-Schinder Kouril eröffnet Der Angeklagte leugnet

Karlsruhe (UP/rwb). In Anwesenheit vieler Fischlinge begann vor dem Karlsruher Schwurgericht der mit Spannung erwartete Prozess gegen den 40 Jahre alten Tschechen Johann Kouril, der sich als erster Ausländer wegen Verbrechen an internierten Deutschen nach dem Zusammenbruch vor einem deutschen Gericht zu verantworten hat.

Dem Angeklagten werden in insgesamt 28 Fällen Verbrechen an internierten Deutschen gegen die Menschlichkeit vorgeworfen, die er nach dem Zusammenbruch in Internierungslagern in Brünn-Kleidooha und Kaunitz Colleg (Tschechoslowakei) begangen haben soll. Sofort nach Verlesung der Anklageschrift beantragte der Verteidiger des Angeklagten, Dr. Pfetsch, unter lauten Protestrufen der Zuhörer, das Verfahren einzustellen, da nach seiner Auffassung das deutsche Gericht nicht zuständig sei.

Beim Betreten des Schwurgerichtssaales zeigte Kouril ein selbstbewusstes und sicheres Auftreten. Mit lachendem Gesicht ließ er sich von zahlreichen Pressereportern fotografieren. Er bestritt alle ihm zur Last gelegten Verbrechen und behauptete, daß die Belastungszeugen lügen würden, wie die Zeugen. Er habe keinem Deutschen etwas zuleide getan, im Gegenteil: er habe die deutschen Internierten sehr gern gemacht.

in den Interniertenlagern tätig gewesen, sondern lediglich als Soldat und Schreiber.

Blutanzug und Urintrunk

Mehrere Zeugen behaupteten, der Angeklagte sei schuld am Tode des Buchhalters Beinbauer aus Brünn, der geschlagen worden sei, daß er den Verstand verloren habe. Beinbauer sei in einen engen Müllerschrank gesperrt worden, wo er umgekommen sei. Ein weiterer Zeuge berichtete, daß Kouril eines Nachts mit mehreren betrunkenen Wachsoldaten in seinen Schlafsaal gekommen sei und alle Deutschen geweckt habe.

Nach den Aussagen eines anderen Zeugen schwankte die Sterblichkeitsziffer in Kleidovka täglich zwischen 13 und 17 Internierten, die wegen Entkräftung, Typhus oder Mißhandlung starben.

Während des Prozesses steht das Gerichtsgebäude unter verstärktem Polizeischutz. Zu Beginn der Verhandlung stand eine riesige Menschenmenge — in der Hauptsache Flüchtlinge und Vertriebene — vor dem Gericht, die nur zu einem Teil in den Schwurgerichtssaal hineingelassen werden konnte.

Sechs-Punkte-Programm Württbg.-Badens

Etatsberatungen können beginnen

Stuttgart (Iwb). Die Regierung Württemberg-Badens hat die Ergebnisse der Bonner Landeskonferenz in einem Sechspunkteprogramm zusammengefaßt, das vor seiner Veröffentlichung noch einmal mit den Bundestagsabgeordneten besprochen werden soll.

Das Kabinett genehmigte eine Reihe von Einzelplänen des Staatshaushaltsplans 1951/52, darunter die Pläne des Staatsministeriums, der Justizverwaltung und des Landtags. Die Pläne werden nun dem Landtag zugeleitet, so daß der Finanzausschuß mit den Etatsberatungen beginnen kann.

Das Kabinett beschloß, auch denjenigen Versorgungsempfängern, die zwischen 350 und 370 DM monatlich erhalten, als Teuerungszulage der Unterschied bis zu 370 DM auszus zahlen. Nach einem früheren Beschluß des Kabinetts erhalten Versorgungsempfänger mit Bezügen bis zu 350 DM eine Teuerungszulage von je 20 DM monatlich.

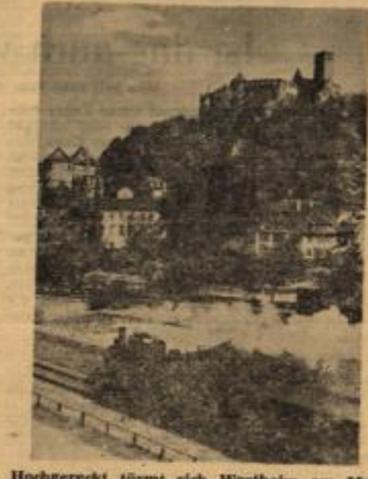
Das Kabinett hat die vom Weinheimer Oberbürgermeister Dr. Engelbrecht beim Staatsministerium gegen das Justizministe-

rium eingereichte Dienstaufsichtsbeschwerde wegen der Weinheimer Frauenvernehmungen noch nicht behandelt. Der Ministerpräsident erklärte in seiner Eigenschaft als Justizminister, die Beschwerde sei völlig unnötig gewesen, da sich der Oberstaatsanwalt bei allen Frauen formell entschuldigt habe, denen während der Massenvernehmungen nachweislich Unrecht geschehen sei.

Die Regierung hat ferner die Behörden des Landes angewiesen, am 23. Mai, dem zweiten Jahrestag des Inkrafttretens des Grundgesetzes, die öffentlichen Gebäude zu beflaggen.

Württemberg-Baden reduziert Polizei

Stuttgart (UP). Nach einem Plan des Stuttgarter Innenministeriums soll die Landespolizei in Württemberg-Baden im neuen Haushaltsjahr um etwa 850 Stellen verringert werden. Wie vom Innenministerium dazu erklärt wird, wünscht man dadurch die Kosten für die Bereitschaftspolizei auszugleichen, die in Württemberg-Baden in Stärke von 815 Mann aufgestellt werden soll.



Hochgereckt türmt sich Wertheim am Main empor, die liebliche Stadt im bad. Frankenthal

Kleinknecht DGB-Landesvorsitzender

Als Nachfolger Markus Schleichers Reutlingen (ld). Der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Landesbezirks Württemberg-Baden des DGB, Wilhelm Kleinknecht, Stuttgart, wurde auf einer Sitzung des Landesbezirksausschusses in Reutlingen als Nachfolger des vor einiger Zeit verstorbenen Markus Schleicher zum ersten Vorsitzenden gewählt.

In einer Entscheidung bekannten sich die Gewerkschaftsvertreter zum Südweststaat, der eine wichtige Voraussetzung für den Wiederaufbau Südwestdeutschlands darstelle. Der Landesbezirk Württemberg und Baden im deutschen Gewerkschaftsbund umfaßt die Länder Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden. Er zählt 711 000 Mitglieder.

Wilhelm Kleinknecht wurde am 16. Januar 1893 in Oberwiesbach Kreis Backnang geboren. Er gehörte seit 1910 den Gewerkschaften an und wurde 1928 hauptberuflicher Funktionär der Transportarbeitergewerkschaft. Von 1933—1945 arbeitete er als Kaufmann bei verschiedenen Industrie-Unternehmen.

Der stellv. Landesbezirksvorsitzende Wilhelm Reibel wurde am 22. April 1897 in Lahr im Schwarzwald geboren. Er lernte den Beruf eines Schriftsetzers und trat im Jahre 1915 in den Verband der deutschen Buchdrucker ein. 1932 wurde er Gauvorsitzer des Buchdruckerverbandes Oberhein. Im Dritten Reich wurde Reibel in ein Konzentrationslager eingeliefert. Nach 1945 wurde er Vorsitzender der Gewerkschaft des Graphischen Gewerbes im Bezirk Freiburg, 1946 Vorsitzender für das Land Baden und 1947 erster Vorsitzender des badischen Gewerkschaftsbundes, und später Leiter der Bezirksstelle Baden des DGB.

Für 1 Milliarde Verteidigungsbauten

Bad Kreuznach (ldn). Das für ein Jahr vorgesehene Bauvolumen der Westverteidigung im Lande Rheinland-Pfalz betrage etwa eine Milliarde Mark, teilte der Leiter der Abteilung Bauwirtschaft im Wiederaufbauminiesterium von Rheinland-Pfalz, Ministerialrat Gräfe-Maint, auf dem Verbandstag der Glaserinnung von Rheinland-Pfalz in Bad Kreuznach mit.

Leidenenschaft

ROMAN VON MARIA FUCHS

Copyright bei München Romanverlag, München-Pasing

32. Fortsetzung

Die Tür der Dienstbotenkammer steht spinnweit offen. Rosa sitzt aufrecht im Bett und lauscht dem hitzigen Wortstreit der Stadlerischen Eheleute. Mit vorgeneigtem Oberkörper horcht sie durch die offene Türspalte. Ist ja die einzige Abwechslung in dem bleiernen Einerlei ihres Daseins.

„Daß du es weißt“, hört sie den Stadler aufbrausen. „Das nimmt jetzt ein Ende! Ich hab dieses vermaledeite Leben mit dir satt. Jetzt ist es endgültig aus!“

Sein Schritt wuchtet durch das Zimmer. Er ist nicht Herr und nicht gefangener Sklave, nur vergewaltigt durch die eigene Tat.

Marianne lacht etwas hysterisch; aber dieses Lachen ist mehr Verzweiflung als Hohn. Rosa findet die Stadlerin seit Wochen geradezu unheimlich. Wenn sie am Morgen das Frühstück einnimmt oder sich unbeschadet fühlt, hat sie mitunter einen Blick, der den Mitmenschen die Gedanken aus dem Herzen mißhen möchte.

den. Unter der grauen Blässe ihrer Wangen liegt wohl ein Hauch vergangener Schönheit. Aber die Linien des Gesichtes sind hart wie ihr Herz. Um die Mundwinkel ziehen kleine Gäßchen nach abwärts, die auch keine Schminke mehr übertrücht. Das schwarze Haar flattert ungeordnet und trocken um die ein wenig eingesunkenen Schläfen, und die krasse Falte zwischen den Brauen trägt auch keine abendliche vierstundigenlange Massage aus.

„Daß ich mich scheiden lasse, steht fest!“ springt drohend Paula Stimme auf. „Lieber arbeite ich als Handlanger, als unter einem Dache mit dir zu leben!“

Ein Stuhl fällt. Marianne ist außer sich von immerem Gift zu ihm hingetretten. „Du vergift, mein Lieber, wer hier den Schlüsselzieht! Nicht du, sondern ich bin es! Und wenn ich nicht will, wirst du nicht frei von mir. Du hast dir eine Scheidung in den Kopf gesetzt, ich ein Beisammenbleiben. Ich gehe nicht, um keinen Preis!“

Unwillkürlich drückt sich Rosa in die Kissen hinein. Ihre enge Dienstbotenkammer scheint ihr heller als der weite Salon und die eleganten Zimmer der Stadlerischen.

„Unsinn“, ärgert sich Paul Stadler, „kannst dich wehren, das Gericht hab ich auf meiner Seite. Führe Gründe an, ich trumpf mit den meinen auf, ich habe stichhaltige Dinge, die dir das Urteil von selber reden. Es nützt dir gar nichts, ob du deinen sogenannten Schlüsselziehst willst oder nicht. Eines steht fest: ich lasse mich scheiden.“

„Aber ich nicht! Schon weil ich dich hasse wie nie einen Menschen zuvor, gehe ich nicht. Dir zum Trutz bleib ich...“

„Mit zum Trutz? Und hassest?“ lacht er vor sich hin. „Schade, daß ich es nicht kann. Da müß-

ich dich wenigstens in manchen Augenblicken noch lieben können. Aber an diese Verrücktheit glaubst wohl selber nicht?“

Das Spiel war verloren. Und der Trumpf lag in seiner Hand. Marianne malt einen aus innerster Raserei geborenen Gedanken in sich nieder. Zuletzt züngelt ein böser Zweifel aus ihr. „Steckt Agnes dahinter? Vielleicht hat sie dir diesen schönen Weg eines Auseinandergehens geraten? Hat immer nur Unfriede zwischen uns hereingetragen mit ihrer Scheinheiligkeit.“

Leise klinkt Rosa die Türe ins Schloß und schiebt den Riegel vor die Türe. Der dünne Leuchtzeiger des Weckers zeigt auf halb eins.

Paul Stadler hat sich in das kleine Zimmer seiner Agnes zurückgezogen. Dort brütet er und kostet Ewigkeiten der Qual aus. Helene ist bei ihm, kommt als Mädchen, als Braut, als seine Frau. Sie ist gut, hat nur den einen Fehler: zu viel Dienen war in ihrer Liebe, zu viel Verzicht und Verzeihen. Agnes ist bei ihm und Günther. Darzwischen drängt sich aber Marianne und schlenkert die Fackel herein. Jedes muß vor ihr Blicke oder zugrundegehen.

Früher einmal hätte er sich dieses Elend in einer Gasthausstube hinabgeschwemmt. Jetzt aber braucht er zu dem, was er sich vorgenommen, einen klaren Kopf. Denn in sein verpfushtes Leben hinein soll ein neuer Tag winken. Um diesen Tag weiß auch Marianne.

Sie sitzt, in sich zusammengekauert, auf dem weichen, gepolsterten Sessel. Wie er vorhin so vor ihr stand, herrisch, fordernd, hart, war wieder das Lachen in ihr nach einer Umklammerung, nach seinem leidenschaftlichen Wort. Aber was sie beehrte, war Wahnsinn. Es wacht kein Toter auf

und keine gestorbene Liebe läßt sich mehr wecken. Diese Liebe war unwiderbringlich vorbei. Es gab kein Vorwärts mehr und kein Zurück. Den Weg in die Freiheit mußte sie ihm aber versperren, und wenn sie sich selbst daran blutig stieß. Er soll nicht atmen dürfen, wenn sie erstickt.

Des Stadlers Scheidungsangelegenheit liegt seit einigen Tagen beim Rechtsanwalt. Wäre nur noch ein einziges Fünkeln Liebe in ihm, hätte er vielleicht Mitleid mit Marianne, die wie ein geduckter Hund an ihm vorübergeht. Er traut ihr nicht, sieht immerzu eine lasernde Berechnung kühl abwartend in ihrem Gesicht und weiß nie, was sie damit will. Ein letzter Mut ist in ihm erwacht, ein eiserne Zerknirschungsglaube. Seine späten Freiheitsträume wandern immer öfter zu Agnes. Wenn nur endlich die unnötigen Scherereien und Kämpfe vorbei wären!

Seit Tagen leben Marianne und er getrennt. Jedes von ihnen versperrt sich in sein eigenes Zimmer. Bei den Mahlzeiten weicht man sich aus und muß man unvermeidlich aneinander vorbei, kreuzen sich die Blicke wie zwei scharfe Scheiden. Es ist dies ein unerträglich Zustand im eigenen Haus.

Um so erstaunter ist Paul, als ihn seine Frau am Abend im Zimmer erwartet. Ohne von ihr Notiz zu nehmen, setzt er sich an seinen Schreibtisch und arbeitet einen schwer zu erledigenden Brief vom Vormittag durch. Mariannes Anwesenheit reizt ihn zur Nervosität, obwohl er ihr den Rücken zugekehrt hat.

(Fortsetzung folgt)